

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Eyn Christliche Kinderzucht, in Gottes wort vnd Iere

Agricola, Johann

Nürnberg, 1528

Von der heyligen Dreyfaltigkeyt.

urn:nbn:de:bsz:31-63871

Von der heyligen
der gemeyne. Vnd hernacher spricht er / Vnd erkant
nuß der seligkeit gebest seynem volcke / die da ist in
vergebung irer sünden.

Gleycher weys als nu das Leuitisch horn gelau
tet hat / Erlösung der gütter / also schallet diß horn
des heyls in der gemeynen kirchen / Vergebunge der
sund / erlöschung der sünde.

Ein aufferstehung des fleysches.

Daß es werden zum leben eingehen die götts ge
than haben / das ist / die iren willen vñ fleysch gepro
chen vnd gekreuzigt haben mit Christo / vñ alleyn
dem gefolgt / dz sie Christus geheissen hat. Die auff
erstehung bezugen die geschicht Matth. xxviij. do
zu Jerusalem viler todten körper gesehen sind wor
den lebendig. Samt Pauls redet hie von vil. j. Co. xv
Zum letzten / die außserhalb diser gemeyne sind /
werden in das ewig feur vnd todt eingehen.

Amen.

Die heyligen glauben / das diß alles war ist / vnd
werd also geschchē / Zerwid erumb / die gotlosen die
solchs weder hoffen noch fürchten / werdē weder got
noch ire gewissen zu freund haben.

**Was man von der heyligen Dreyfaltig
keyt Christlich halten sol.**

In vnser Herr Gots sachen / sie seyn groß oder
fleyß / so muß man auff zwey ding acht haben.

Auff das wort / vnd auff den glauben.

Darumb weiß du hörest sagen / Got sey ein Got /
vnd sind doch gleychwol drey personen / oder etwas
dergleychen / So thut du Got die ehre / vnd halt dich
nach dem wort Gottes / das dich nit betriegē kan /
zu dem so wirt nichts von dir gefodert / daß das du
Got trennen vñ glauben solt / vnd ja nit lägen straf

en. Vnd wo du
weys vnd art / E
liche natur zu er
ner. Daß du last
last am aller me

Also weiß ma
bung der sünden
der todten / so last
vnd glaub inen. 3
die hat / kan nit li
das / den das du
niß / so straffest u

Wo der dreyfa
krisstlich roden
in der gotheit vn
wesens sind vñ in
ney entzscheyde
den / nemlich das t
gelegene seyt / der

Dem sun aber t

ollen außgericht /
Vnd dem heyl
nach vnd selige e
es vnd des suns / t

Die soñ hat drey
schlich vnd weis
Licht. Et

Es ist ein weissen
aufstalen gibt / v
er anders / hat a
si sie leucht / vnd
vnd diese drey si
in wachung / vñ t
Christweys vñ

Dreyfaltigkeyt.

en. Vnd wo du aufferhalb des worts suchen wilt/
weyß vnd art/Got zñ dienen/die maiestet vnd göt-
liche natur zñ erforschen/so hastu Gottes verlaug-
net. Dañ du lest das fürüber gehen/darauff du solt
lest am aller meysten acht genummen haben.

Also weñ man saget im Euangelio/ von vergel-
bung der sunden/ewigem leben/vnd aufferstehung
der todten/so laß dir schlecht an den Worten genüge
vnd glaub inen. Deñ der das wort in die welt gesch-
cket hat/kan nit liegen/vñ fodert von dir nichts an-
ders/ deñ das du seynem wort glaubest/thästu das
nit/so straffest du Got lügen/das wirt er nit leyden.

Vñ der dreyfaltigkeyt sol man auff folgende wey-
se eynfeltig reden. Drey personen werden genennet
in der gotheyt vnser halben/die doch eyns götliche
wesens sind vñ vngetheylt/deshalben das drey-
erley vnterscheidene werck der Gotheyt gesehen wer-
den/nemlich das dem vater/ der wille endlich auff
gelegene zeitt/der welt zñ helfen zugegeben werd.

Dem sun aber die erequutio/das er des vatters
willen außgericht vnd offenbaret hat.

Vnd dem heyligen geyst zugegeben werde/der
brauch vnd selige erkantnis diser beyder / des vater
ters vnd des suns/des wöllen wir ein grob gleych-
nus sehen an der Sonnen.

Die son hat drey vnterscheidene werck/die doch *Gleychnus:*
natürlich vnd wesentlich ein ding seyn.

Liecht. Stralen. Hiz oder wermte.

Es ist ein wesentliche/natürliche sonne/die da leu-
chet/stralen gibt/vnd wermet. Sie ist irethalben
nicht anders/hat auch deshalben keyn verenderung
weñ sie leucht/vnd wenn sie stralen gibt/oder werm-
met. Vnd dise drey sind gleych wol vnterscheiden in
iren wirkunge/vñ doch an in selbs natürlich eins
Gleycherweyß wie die sonne eins bleybet in we-

Von der heyligen

sen/vnd hat drey vnterschedene werck/ Also bleybt auch ein Got in den dreyen vnterschedenen personen vnd wercken/darzi drey gehörsen.

Der vater ist das liecht der sonnen der Gottheit/ der schleuffet/er wölle gnediglich der welt helfen vnd rathen.

Der sun ist die stralen/welche die son auff erden außgeußt vnd scheynen leß. Das der sun verkündiget vns treget der welt leyblich für des vaters ewigē willen vnd gabe.

Der heylig geyst ist die werne vnd hrtz der Gottheit/der vns leret/wes wir vns zu in allen beyden/güts vnd liebs versehen sollen/vnd des liechts vnd stralen rechte zur selickert brauchen/stecket vns an/vnd macht vater vñ sun in vns lebendig/dz wir gewiß seyn in vnserm hertzen/sie seyn beyde in vns.

Derhalbē so yemants wil erforschen die maiestet vnd gottheit/der hebe an Christo an/vnd bilde im Christum für die augen auff das aller fleyschlichste Das liecht der sonnen wer mir gar nichts nutz/wosie iren glantz nit herunter auff die erdē reychen ließ vnd wernere mich wen sie mich rüret. Also were es moments nutz/dz Gott oben im hymel sesse/regiere alle ding/vnd ther vns nit kund seynen willen vnd wesen durch seynen sun.

Die stralen der sonnen rüren die erden/vnd im rüren wernem sie die erden. Also steygt Christus vñ hymel/rüret die erden/lebt vñ stirbt auff erden/auff das er vns durch seyn blüt vnd sterben/dieselbige götlicher sonnen hitz erwerbe vnd gebe/nemlich den heyligen geyst/der vns von newem wider gebiet/leitet vnd füret in alle warbeyt.

So hüte dich nu vor allen den/die Gottes wesen vnd rath auff ein andere werß leren. Es hat Gott ein mal also wolgefallen/dz er seynen sun ins fleisch

stecke/den wille darumb/das er schrecke/sonde in nu fort hin li de waren/vnd j wärgete vnd j

Klartus in e welchen spuch t sagt also/Hierni Nis in manere. Der glanz vñ der brauch aber Hierni das ge gewisse rath t hat er wölle sū t wige von seyn der rath ist gewes legist worden. E

Species in fi allen Gottes ist ruffet/vnd mit saugen/Got sey a so ein vater gege Der brauch im schenck ist der h an hat do erst ge hat der vater/vñ in S. Johannis

Von dem die Christus daer e ruffid vnd der thy vnser vams in wie Christus d on und aller men

Dreyfaltigkeyt.

stecke/den willen wir er mit widerüssen/vnd das darumb/das er vns mit der maiestet vnd glori mit schreckete/sonder freundlich zu im lockete/das wir in nu fort hin lieb gewinnē/den wir zuuor an sein de waren/vnd in als eynen strengen richter/der nur würgete vnd schläge/feer fürchten.

Silarius im ersten Büch von der Dreyfaltigkeyt/ Augustinus
welchen spruch S. Augustin wider holet hat/lib. vi sagt also/ Eternitas in patre/ Species in unagine/ Vnus in munere. Das ewig götliche wesen ist im vater/ Der glanz vnd der lebendig Contersey im bild Der Brauch aber ist im geschenck.

Eternitas/das ewig vntentlich wesen ist der ewige gewisse rath des vatters/dadurch er beschlossen hat/er wölte zu gelegener zeyt das Euangelion/die predige von seynem sun/der welt offenbaren/vnd der rath ist gewesen/ehe das die welt grundfeste gelegt ist worden. Eph. i.

Species in filio/der widerglantz des gnedigen willen Gottes/ist der sun/welcher denselben willen eröffnet/vnd mit leben/wandel/todt/leze vnd blüt bezeuget/Got sey also freundlich gegen vns gesinnet als ein vater gegen seynem kind. Eph. i. Coloss. i.

Der Brauch im geschenck/Vnus in munere. Das geschenck ist der heylig geyst/den vns Christus geben hat/do er ist gen hymel gefaren. Diser geyst erfleret den vater/vnd den sun/dauon das Euangelion S. Iohannis durch auß saget.

Von dem Brauch des leydens Christi.

Christus do er außs enfferste gedembüige ist/vn dem teuffel vnd der helle für geworffen/ist er der contersey vnfers vermaledeytē fleischs vnd blüts. Das eben wie Christus Ihesus hanget am creuz/in seyn selbs vnd aller menschen augen verworffen/Nach

Vom Ehestand.

wissens zübereyter sey. Vnd wo er sie in dem glaubē
nymbt vnd neuisset / so wirdt er befinden / das keyn
größer trost auff erden ist / die gewissen auff züricht
ten / dasi diese Sacramentliche wort vnd zeychen.

Vom Ehestande.

Paulus der Apostel sagt Ephe. i. das wir empfan
gen haben die vergebung der sundē / durch das blüt
Christi / nach dem reychtumb der gnad Gottes / wel
che er vberschüttet hat auff vns durch allerley weis
heyt vnd klägheyt ꝛc. Vnd teylet also an dem ort die
lere des glaubens / in weyßheyt vnd klägheyt.

Weyßheyt.
Das wort weyßheyt begreiffet den glauben vnd
lere / welche den glauben alleyn leret vnd treybt / als
da seyn alle predigen vnd Propheceyen / da Gott et
was züsagt / nemlich / von des weybs samen / die der
schlangen den kopff züknyrschen sol. Vnd die Gene
deyung der welt / durch Abrahams samen / Auch al
les was man vns leret / wir werden on vnser zühän
auf lautern gnaden durch das blüt Christi selig vn
rechtfertig / vnd es könne keyn mensch durch seyne
wert vnd gnügthung selig vnd freumb werden.

Klägheyt.
Das wortlin klägheyt begreiffet den eusselichen
wandel / der die da glaubē / vnter den leuten auff er
den / wie man vō David lisset / David hielt sich kläg
lich in allen geschefften des künigs Sauls.

Es muß die vernunft bekennē / das wo ein hüb
sche seel ist / da wil sie auch ein hübschen leyb habē /
Ein vernünftige / messige / göttige seel / redt vnd ge
baret vernünftiglich / messig vnd götig. Also kan
es nit felen / wo der heylig geyst eynem mensche ins
hertz sellt / vnd macht in glaubig / derselbig mensch
muß Christlich vnd freuntlich mit den leuten vmb
geen auff erden / Vnd in dise zwey stück gehören alle
stend / aller menschen wesen vnd wandel. Dann die